

DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

ELFTER JAHRGANG / FÜNFTES HEFT



Th. Hellesen: Zeichnung

Kreuzigung

Lothar Schreyer

Kreuz
Mutter
Geliebte
Mann

Mutter Ich leide
Geliebte Kreuz kreuzt uns
Mann Wunde Füsse der Menschen
tragen uns

Mutter Mein Herz ist Blut
Geliebte Nie blüht ich
Wurzelwärts wächst ich
Mann Welt ringt um uns
Ring der Sterne strahlt um Welt
Mutter Mein Herz loht in Nacht
Mann Wir wandern traumwandern
Nachwandern weit

Geliebte Staub ist in Wunden
Einsame Augen zerschauen Mich
Mutter Sucht fragt
Nichts ersinnen wir Nichts
Geliebte Stürzen will ich mit Armen in
Armen

Flüchten vor mir Füsse
Niemand heilt die Wunde
Mann In Meertiefe tropft das Blut
In Erdtiefe schlägt das Herz

Mutter Geboren ist mein Kind
Geliebte Männer greifen in meine Brust
Menschen werfen mich weg
Mutter Mein Kind schläft in meinem
Schooss

Geliebte Mann stöhnt im Schenkeltanz
Mutter Mein Kind geht von mir weg
Und spielt sich von mir weit
Und geht

Mann Jünglinge sehnen eine Braut
Knaben beten zur Mondblume auf
Sternweinen leuchtet die Welt
Mutter Mein totes Kind lebt fremden
Mensch

Mein Sohn kommt heimlich
heim und lügt

Mein Sohn

Geliebte Ich liebe
Mutter Ich gebe meinen Sohn
Ohne Abschied geht mein Sohn
Geliebte Ich bin
Mann Alle Taten tun wir
Flammen brechen in die Mitter-
nacht

Ungeheuer
Hauptumstarren
Tiefe nachtet trümmert uns
Wachet Wachet
Menschenwunde aufgebrochen
Finger in die Wunde
Küsse in die Wunde
Peitschen in die Wunde
Bleich dreht der Mond
Welt malt mein Kind
Welt brüllt
Männer heben Hände
Männer heben Füsse
Hirne stern
Herzen sonnen
Leer tropft mein Blut
Mir schweigt mein Sohn
Mein Sohn geht
Tat um Tat um Tat um Tat
Ich suche
Mein Sohn geht in das Blut
Blumen Erde
Kinder singen in die Schlacht
Männer fallen
Söhne
Nieder Nieder
Welt brüllt
Vor mir schweigt mein Sohn
Mein Sohn streichelt sein krankes
Tier

Erde zittert
Leichen ruhn an meinem Herz
Weit sucht mich mein Kind
Mein Kind leidet Todhunger
Toddurst

Mein Sohn liegt in Steinen nackt
Herzwunde brennt in Licht
Mein Sohn schweigt

Geliebte Männer schreien
Männer gehen in die Schlacht
Ich tanze Ich opfere
Jungfrau kniet Kniee im Traum
Erde blüht mein Leib
Sturm keucht mich in Klüfte
Verwehen
Blühen Brechen zerstäubt
Schmerz unter Schenkel und
Händen und Mund
Ich lindre Dein Heimweh
Ich schliesse die Augen Dir zu
Ich löse Dein Menschenkleid
Menschen betasten Mich
Menschen schänden Mich
Die toten Männer zersternen

	Kinder	Mann	Das Kreuz ist leer
	Liebe	Mutter	Geliebte
	Jungfrau		Gott ist tot
Mann	Menschgeburt	Mann	Das Kreuz ist leer
	Weiber schlagen mit Sünden uns	Mutter	Kind
	Keusche Kinder sterben an uns	Mutterweinen	
	Gift weht verwester Geist	Geliebte	Mutter
	Mittag frisst Welt		Mutter
	Die dunklen Vögel hacken in		Mutter
	unser Herz		Mutter
	Zum Aesermahl sind wir bereitet		Mutter
	Wachet Wachet		Mutter
Geliebte	Weibgeschlecht		Mutter
	Manngeschlecht		Mutter
	Ich zerbreche		Mutter
Mutter	Knaben trage ich		Mutter
	Mädchen trage ich		Mutter
	Zerrissen		Mutter
Geliebte	Sterne kreisen	Mutterweinen	
	Sterne kommen nicht herab	Geliebte	Gericht
Mutter	Leuchte fällt	Menschensturz	
	Blutend kreist mein Schooss	Mutter	Geliebte Mann
Geliebte	Muttererde		Heiland
Mutter	Heimweh		Heiland
Geliebte	Ausgestossen		Heiland
	Pest peitscht mein Fleisch	Mann	Verschlungen
Mutter	Gemordete Blumen		Leuchte
	Geborstener Stein		Wandeln
	Geschlachtete Tiere		Erdherz neigt zum Kuss
	Ich kaue die Aeser		Weltumschlungen
	Gebären		Ruhen in Gestalt
Geliebte	Herzdurchbohrt		Sehen
	Verlassen		Heim
	Verworfen	Mutter	Mutter
	Namenlos	Geliebte	Kind
	Reuelos	Mann	Erkennen
	Leer		Haben
Geliebte	Kreuzige Mich		Sternumgreifen
	Aufhebe die Erde		Himmelherz strahlt All
	Nagel in blinden Blick		Tänzer
	Speer in Herz		Oeffner
	Schwert in Scham		Singer
	Zerstöre		Geber
	Vernichte		Schooss
	Tilge	Geliebte	Tod
	Nichts	Mutter	Liebe
	In Deine Arme	Mann	Licht
	Reinige		Sein
	Nimm		Alllicht
	Lösch aus		Allsein
	Feuer		Allwir
	Feuer		Allnichts
	Vergeben		Allich
	Nichts		

Mutter Geliebte Mann

Heiland

Heiland

Heiland

Menschen tanz

Mutter Geliebte

Türen auf

Menschen auf

Bereitet das Bett

Hohe Zeit

Weihe Zeit

Singt die Taube

Springt das Lamm

Esst das Brot

Trinkt das Blut

Zungen flammen Weltwort

Weltlos

Heilig

Heilig

Mann

Geboren am Kreuz

Gewandert durch Leiden

Gestorben im Weltschooss

Wir scheiden von Menschen

Lebengeopfert

Auferstandene

Menschüberwundene

Weltumarmen

Sinnenumfinstert

Sinnlos umleuchtet

Sinken in Dich

Tragen wir Dich

Glühen Dich

Strahl

Arme Welt

Geliebte Du nimmst mich

Du gibst mich

Leib mein mein fleischern

Gefäss

Klares Feuer entgiesst dem Stern

Meine Hand streichelt müden

Mensch

Meine Lippen küssen stummen

Mund

Mein Fuss geht zu Dir

Tränen waschen den Staub

Mein Herz trocknet Blutwunde

Dir bin ich Magd [Dir

Um unsere Sünde Sünde

Aufgetan Dir

Aufgerichtet Dir

Marterleib

Herzkreuz

Schlagt in mich

Speit

Hebt den Stein

Menschenopfer

Mutter

Erdsamen in mich geworfen

Gehen die Menschen

Zertreten die Menschen

Nacht sinkt auf Bruder und

Schwester

Fasst eure Hände kalt

Fühlt eure Lippen stumm

Kniet vor eurem Leibe Scham

Herz zerreisst Mensch

Erdetürmt auf dem kleinen Licht

Kindmutter verbrennt

Sturmauf

Sonnenunter

Wüstes Sehnen

Mutter Welt

Weltwandel

Wunder

Tod stirbt

Liebe stirbt

Liebe über uns

Tod über uns

Komm kleines Kind

Verlassener Mensch

Du Kind

Mann

Sündige Sünder

Liebe Geliebte

Empfange Du Mutter

Leide das Leid

Wir sind gefallen

Wir sind verloren

Der Stein ist zerrollt

Licht lischt

Die Stimme schweigt

Wandern in uns

Einsam

Geliebte Kreuz kreuzt uns

Mutter Ich leide

Mutter Geliebte Mann

Wir wandern traumwandern

wachwandern weit

Heiland fremd

Durch die Menschen

Hohn Blut

Spott Blut

Hass Blut

Liebend verdammt

Weh in die arme Welt

Weit in die arme Welt

Wachen

Welt

Wachen

Menschen gehen



Fernand Léger: Zeichnung

Tran Nummer 11

Deutsche Volkskritik, die Kritik des Wiederaufbaus

Herr Max Streese, offenbar Mitglied der deutschen Volkskritikerpartei, der Partei des künstlerischen Wiederaufbaus, geht seinen Weg zielbewusst rückwärts. Er kommt dabei zu einer erfreulich reaktionären Kritik in den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 5. 6. 20, die der Hannoversche Anzeiger und andere ähnliche Zeitungen abdruckten, und erkennt in dem Zurückbleiben der deutschen Kunstentwicklung „unverkennbar“ einen Schritt auf dem Wege des Wiederaufbaus.

Solch eine Wiederaufbaukritik kommt nun so zustande: Herr Max Streese geht in die Ausstellung auf der Mathildenhöhe. Er will doch mal sehen, was denn dieser verdammte Expressionismus wieder einmal „zertrümmert“ hat, und ob sich nicht langsam „etwas herauskristallisiert“, das „auch dem Laien das notwendige gewaltsame Zertrümmern begreiflich erscheinen lässt.“ Herr Streese, ich fürchte, Sie werden den Expressionismus so leichte nicht begreifen. „Der erste Eindruck ist naturgemäss ein sinnverwirrender.“ (Da steht halt machtlos visavis.) Kunst ist doch etwas, das mich erheben soll, besonders jetzt aus die Misäre! „Demnach lässt sich bei eingehendem Beschauen nicht leugnen, dass die Zeit der Gärung vorübergeht.“ Also: Herrn Max Streeses Sinne sind verwirrt. Gleichsam Hallucinationen. Reden etwa die Bilder? „Raufediewaub.“ Herr Streese fasst sich an den Kopf. Es ist ihm, als ob die Bilder fortwährend das Wort „Raufediewaub“ riefen. Was ist das für ein entsetzliches Wort? Das ist wahrscheinlich Gärung. So ähnlich wie Revolution. Sogar die Waub raufft. Herrn Streese sprühen Funken vor den Ohren. Soll das etwa „Weib“ heissen? Da werden Waube zu Hyänen? Richtig, die Künstler sind mit dem Worte „Waub“ gemeint. Es ist ja bekannt, alle Künstler haben einen weiblichen Einschlag. Und treiben mit Entsetzen Spott, diese entsetzlichen Spötter! Herr Streese besinnt sich. Vielleicht kommt man mit Ruhe und Überlegung doch hinter den Sinn dieses Expressionismus. Und nun beschaut er die Gärung eingehend. Raufediewaub, das ist

ja Wiederaufbau, weiter nichts als Wiederaufbau. Man muss es nur richtig betrachten, die Zurückgebliebenen betrachten. Darum hätte man sich doch nicht aufzuregen brauchen. Und nun erkennt Herr Streese, „dass die expressionistische Bewegung in absehbarer Zeit wieder in sehr gesunde Bahnen überläuft.“ Offenbar ist die expressionistische Bewegung ein Topf. Die vielen Mitläufer, die Herr Max Streese bereits „auszuschalten“ beginnt, offenbar hängen diese Mitläufer an einer elektrischen Leitung, diese Mitläufer haben ihn vollgemacht, den Topf nämlich, und nun läuft er über, und zwar grade in die sehr gesunden Bahnen des Wiederaufbaus, die neben dem Topf vorbeifahren. Hier scheint es sich um elektrische Materialförderbahnen zu handeln, die ähnlich wie die Mitläufer ausgeschaltet werden können (confer Brockhaus). Es scheint sehr wichtig zu sein, dass der Expressionismus in diese Bahnen überläuft. Expressionismus scheint etwa eine Schmierflüssigkeit zu sein, offenbar müssen die sehr gesunden Bahnen des Wiederaufbaus mal geschmiert werden. Und dann erklärt Herr Max Streese, was denn eigentlich dieser Wiederaufbau ist, „dass sich aus der uns ureigentlich wesensfremden Kunst des Expressionismus (Herr Streese, Ihnen ist die Kunst des Expressionismus tatsächlich ureigentlich wesensfremd) ein typischer deutscher Charakter herausgebildet hat.“ Heil dir im Siegerkranz, Mottenlöcher hin, Mottenlöcher her, armes Deutschland! „Es fehlen selbstverständlich auch die Extremen in der Ausstellung nicht, aber Bilder wie „Sturmgruppe“ können zweifellos als Experiment bezeichnet werden.“ Und das behauptet ein sinnverwirrter Wiederaufbaukritiker, der selbst zugibt, dass ihm der Expressionismus ureigentlich wesensfremd ist. Und nun gar die Arbeiterbilder von Kurt Schwitters und anderen. „Schwitters malt nicht mehr, sondern sucht Auslese aus den Kehrlichthaufen... Über diese Anfänge sind wir Gott sei Dank hinaus.“ Und das behauptet ein sinnverwirrter Wiederaufbaukritiker, dem der Expressionismus ureigentlich wesensfremd ist. Ich danke dir Gott, dass ich nicht so bin, wie diese Sünder und Zöllner, Ehebrecher, Sturmkünstler, Expressionisten und Merzmalerei. (Achtung Helltoren! Salz- und Rostfrei, hellgelb).

Aber ich will es ihnen schonst zeigen! Wenn ich auch nicht weiss, um was es sich handelt bei diesem verfluchten Expressionismus, so behaupte ich einfach, diese ganze Entwicklung hätte ich längst hinter mir. „Im Geiste des Neinsagens“ nenne ich das dann Wiederaufbau. Darauf behaupte ich dann, „die grosse Mehrzahl der Künstler ginge ihren Weg zielbewusst vorwärts“, und liefе in sehr gesunde Bahnen über (die Zurückgebliebenen nämlich). Herr Max Streese, hier kann ich Sie nicht widerlegen; die kleine Einzahl heisst „Waub“, die grosse Mehrzahl „Wiederaufbau“. Als Beweis dafür, dass die grosse Mehrzahl in sehr gesunde Bahnen überläuft, führt Herr Max Streese dann die „Einzelerscheinung“ Picasso an, der „heute fast realistisch malt“. Herr Max Streese, bilden Sie sich etwa ein, Picassos künstlerische Beweggründe begreifen zu können, da Sie seinen Kubismus noch nicht begriffen haben? Wenn ich zum Beispiel jetzt plötzlich ein naturalistisches Porträt malte, etwa hier dieses Porträt Ihrer kritischen Persönlichkeit, dann behaupten Sie womöglich nächstens, ich würde meiner Merzmalerei untreu und gehörte der Partei des Wiederaufbaus an. Sehr freundlich, aber danke bestens. Ihr Wiederaufbau ist ein windschiefes und morsches altes Haus, das Sie von allen Seiten stützen müssen, damit es der Sturm nicht umweht. Aber schadet nichts, nur ruhig umpusten lassen, Sind ja Wiederaufbaupartei.*)

Kurt Schwitters

Kleine kritische Fabeln

IX

Es war einmal ein Glasermeister. Seine Geschicklichkeit im Zerschlagen von Glasscheiben war so gross, dass viele reiche Leute sich von ihm Fensterscheiben einsetzen liessen. Nun hatten grade die Schildbürger abseits vom Weg ein grosses Haus gebaut. Ein berühmter Tiermaler hatte die grössten der Fensterscheiben mit herrlichen Farben geschmückt. Der Ruf und die Schönheit dieser leuchtenden Bilder lockte alles Volk herbei. Die Schildbürger aber wollten die Geschicklichkeit des Glaser-

meisters an diesen Kunstwerken auf die Probe stellen. Darum baten sie ihn, ein Gutachten über die Fensterscheiben abzugeben. Der Glasermeister kam und die Schildbürger fragten ihn, ob es wohl gutes und haltbares Glas sei. Da griff der Glasermeister in einen Sack, den er mitgebracht hatte und holte eine Menge grosser Steine daraus hervor. „Nun wollen wir einmal sehen“, sagte der Glasermeister, „ob es gediegene Arbeit ist.“ Damit schleuderte er den grössten und schwersten Stein so geschickt auf die schönste der Scheiben, dass sie sofort in Trümmer ging. „Es ist nichts mit den Scheiben“, sagte er und schmiss der Reihe nach alle Scheiben in Trümmer. Die Schildbürger aber rühmten laut die Geschicklichkeit des Glasermeisters und freuten sich noch lange über den gelungenen Versuch.

Kurt Glaser gewidmet

X

Im Lande war Dürre und Missernte. Das Volk ass Wurzeln, Kräuter und die Rinden der Bäume. Da kamen fremde Leute ins Land und pflanzten neuen, starken Samen. Und aus dem Samen wuchsen neue, üppige und wohlschmeckende Früchte. Sie zeigten die Früchte allem Volk und priesen ihren Geschmack und ihre Nährkraft. Einige Beherzte kosteten von den neuen Früchten, labten sich an ihnen und sättigten sich. Aber die Menge des Volkes verschmähte das Neue und ass weiter von schlechten Wurzeln, Kräutern und Rinden. Da zogen die Pflanzler hin zum Hüter des Cultus und sprachen zu ihm, er möge das Volk belehren. Aber der Hüter war sehr müde und schlief schon seit vielen Jahren. So kam das Volk von Kräften und der Geist der Menschen wurde verwirrt. Es geschah aber um die Zeit, als der Mond sich zum elften Male wandelte, dass Etliche sich zu einer Sekte zusammentaten, die das Volk retten wollte. Sie raubten von den köstlichen Früchten und verschlangen sie gierig. Dann eilten sie zur Hütte, in welcher der Hüter des Cultus schlief. Hier machten sie einen gar gewaltigen Lärm gleich Korybanten, dass sogar der Hüter des Cultus erwachte und erschrocken aus seiner Hütte trat. „Wir haben neue Früchte für alles Volk“, schrien sie so laut, dass der Hüter des Cultus

* Es handelt sich um die Besprechung der Ausstellung Deutscher Expressionismus Darmstadt 1920.

ihnen glaubte. Er befahl ihnen, ihre köstlichen Früchte in ein grosses Glashauss zu tragen, sodass alles Volk sie sehen und alsbald verzehren könne. Und so geschah es. Ein Fest wurde gerichtet und alles Volk geladen. Der Hüter des Cultus selbst erschien mit allen Unterhütern, die er aus dem Schläfe geweckt hatte. Das Volk drängte sich in die Halle. Aber alsbald entstand Lärm und Verwirrung. Üble Dünste erfüllten den Raum. Grauen und Zittern überfiel alle Menschen, weil grässlicher Gestank die Luft verdarb und giftiger Hauch in Schwaden hin und her trieb. „Wo sind die Früchte?“ schrie das Volk und Entsetzen ergriff alle. „Esset“, riefen die Sektierer. „Esset“, schrie der Hüter des Cultus und alle Unterhüter. Und das gierige Volk, das soviel von den wohl-schmeckenden und nahrhaften Früchten gehört hatte, frass verzweifelt von der ekelhaften Speise. Es war der Kot der verzehrten Früchte, den die Sektierer vom elften Monde dem verblendeten Volke reichten.

Dem Hüter und den Unterhütern des Kultus gewidmet

Rudolf Blümner

Zuginsfeld

Otto Nebel

Fortsetzung

Ach was
Adjutanten schreien immer
Schneidige Stimme
Sie haben zu bestimmen
An Hand des Schafskopfs
Das Bein ist rechte Hand
Steht auf dem Kopf
Läuft auf den Händen
Man muss ihn auf Händen tragen
Den Schafskopf
Haupt auf einer Schüssel
Gedämpfte Bregen
Pfui Teufel
Mahlzeit, die Herrn, habe zu tun
Wer noch zu tun hat, hat noch nichts getan
Er hat immer zu tun
Adjutanten führen Geschäftszimmer
Blechschieme
Das soll kein Hieb sein

Geschäftszimmer führen Feldwebel
Feldwebel führen Kompagnieschreibstuben
Also Tintenkrieg
Krieg führt alle an der Nase
Kriege sind nicht zu führen
Wenn sie ausbrechen
Also soll man sie lassen
Ehe sie ausbrechen
Gewonnene Kriege sind gefährlicher als
verlorene

Sieh 1870-71

Gewonnene Kriege erzeugen Grössenwahn

Sieh 1870

Sieh Siegesallee

Sieh dir nicht mehr Berlin an

Siege verderben den Volkscharakter

Und die Architektur

Sieh dir Berlin an

Sieh Gründerjahre

Verlorene Kriege sind keine Verluste

Verluste sind erwürgte Menschen

Alle Kriege müssen sich verlieren

Völker brauchen keine Kriege zu führen

Wenn sie kühl und gesund leben

Sieh Eskimos

Denn Kriege sind zwecklose Unterbrechungen eines eingebildeten Friedens
Bilde dir nur nichts mehr ein, Vetter Michel,
fetter

Fett macht schwach

Schwäche ist lächerlich

Das ist ein starkes Stück

Er nimmt Menschen nicht ernst

Er ist nicht ernst zu nehmen

Nimmt mich doch heiter

Das ist aber doch lächerlich

DAS seid IHR aber doch

Er schätzt uns nicht

Ich überschätze euch nicht mehr

Denn Dummheit ist international

Doch Geist ist grenzenlos

Darum sagt er: Wenn eine Nation auf Erden unmöglich ist, ist Nationalismus unmöglich

Ist aber Nationalismus unmöglich, ist

Nationslosigkeit Pflicht

Kunst ist international

Darum lacht sie alle Michel tot

Überschätzung sei nur einsamen Geistern erlaubte Notwehr

Menschen sind kosmische Lächerlichkeiten

Komisch sind sie nicht

Tragisch sind sie nicht

Denn ihr Schicksal machen sie sich selber



Franz Marc: Aquarell / Vierfarbendruck

Gegen ALLE VERNUNFT
ALLE VERNUNFT IST GOTT

Amen

Es strebt der Mensch, solange' er irrt

Ein Weiser baut euch Menschen ab

Das ist nicht sehr erbaulich

Widersprechende Meinungen sind un-

geschickte Wortbeweise zur Erkenntnis

Nur richtig zuhören

Meine Tanten glauben nichts

Adjutanten ahnen nichts

Ja

Ia

I. A.

I. A. a. B.

Im Auftrage auf Befehl

Adjutanten werden auf Befehle aufgetragen

Belegte Brötchen

Zum Abbeissen

Adjutanten führen Buch

Zum Abreissen

Dreifache, zehnfache, doppelte Buch-

unterführung

Überführen Sie sich

Sieh maschinellen Betrieb, Talent, Organi-

sation, Schriftverderb, Vorschriften, Urlaub,

Ordenskiste, Schiebung, Frau Oberleder,

Charakter, Geschmeiss, Schmeissfliegen,

Kantine

Kommt noch

Nicht so stürmisch

Alle Kantinen werden gestürmt

Sieh dich an

Sieh das Volk an

Im Augenblick sehe ich keines

Im nächsten Augenblick galoppiert ein

Unterlehrer

Das Ross ist vom Teufel geritten

Lehrer reiten alles tot

Herr Verpflegungsleutnant hat seine Unter-

teufel

Er schwingt sich mit einem Schwung in

die Kantine

Herrenreiter

Ein lahmes Ross wird abgeführt

Er leidet nicht darunter und darüber

Leider kann er nicht leiden

Niemand kann ihn leiden

Er kann niemanden leiden

Kurz, es herrscht Kameradschaft

Denn leider leitet er

Sieh Magenfragezeichen

SEIN oder NICHTSEIN

Das ist hier der Magen

Seine Ladenschwengel grinsen Zwinkern

Na? Alles geregelt?

Alles geregelt, Herr Leutnant

Er hat seine Unterdiebe

Gute Kriegswucherungen

Wir verstehen uns

Er bestiehlt die Kantine nicht

Er lässt die Kantine stehlen

Kantinen bestehlen Mannschaften

Feste Preise

Offiziere billiger

Folglich bestehlen Mannschaften Kantinen

In Stellungen einbrechen

Offiziere helfen dabei

Spass muss sein, wenn sie besoffen sind

Stosstruppführer

Einbruchstelle hintenrum

Rum für Offiziere

Mannschaften rollen noch schnell einige

Würste auf

Herr Unterlehrer hilft den Helden

Um seine Stellung zu halten

Denn er hält Abstand vom Schuss

Schlacht den Dummen!

Obwohl er kein Alldentscher ist

Er hat seine Schlachtung

Sterbende Tiere haben gleichen Reiz

Kamera her!

Reizende Aufnahme: Meine Schlächter im

Dienst

Hört verröchelnde Tiere

Machen Sie sich ein Klangbild

Er entwickelt

Lustmörder hinter der Front

Kamera arbeitet für Kameraden

Kameradschaft

Schuften zum Andenken

Ihr könnt Euch selber denken

Denke ich mir

Ich kann euch nicht ausdenken

Volk der Denkmäler

Ein Ornament neben zwei andern

Verzierung 3, Herr Zahlmeister

Achselstückwerk

Mühlitärbeamter

Wem Gott dies Amt gibt

Dem nimmt ER kurz vorher den Verstand

Verzierung ist keine Zierde

Achselstücke sind Stuck

Aussen Wappenglanz, innen Pappe

Würde mit Drahteinlage

Offizierachselstuck

Etwas auf leichte Achselstücke nehmen

Auf Achselstücke etwas geben?



Marc Chagall: Zeichnung

Auch das gibt sich
 Nehmt hin
 Schultern frei
 Das Zeug drückt den Charakter tot
 Schulterblätter genügen
 Aber Zahlmeister halten blanke Stücke
 auf sich
 So blau
 Glänzend bucht er die Mache
 Papiergeld im Schädel
 Heilige Scheine
 Scheintotes Geld
 Werfer
 Banknot lässt sich lumpen
 Was ein blauer Lappen wird
 Wir müssen siegen
 Aber rote Nase?
 Glühende Begeisterung
 Ohne Zahlmeister kein Weingeist
 Kantinen unterstehen Zahlmeistern
 Zahlmeister unterliegen Kantinen
 Sie stehen zu oft davor
 Dienstlich
 Von Etiketten ringsum eingeschlossen
 Ausgeschlossen
 Kantinenvorstand
 Weingeistlicher
 Schnaps ist Schnaps
 In diesem Sinne
 Prost
 Man opfert sich auf
 Kein Dank
 Kantine liegt einem am Bierherzen
 Ein Herz und eine Kehle
 Er befasst sich mit jedem Fass
 So wird fasslich, dass er trinkt
 Hier ruht im Spott ein Ertrunkener
 Friede seiner Flasche
 Hier fühl' ich, dass ihr bitter werdet
 Fort von dieser Stelle
 Weg, weg von dieser Schwelle
 Denn wer den Bestien seiner Zeit genug
 getan, der hat gelebt
 Wir waren immer Feinde
 Affenbrüder
 Die Bauern in Waffen
 Alle Stände schmierig
 Und die Armee verführt
 Ganz begreiflich
 Was ich sage, darfst du denken
 Das Wort ist frei
 Sagt der General
 Fragt Schillern
 Denn er war unser

Der ganze Unterschied ist in den Röcken
 Sagt er
 Rock 4 oder Nacho
 Jasta
 Nacho ist NACHrichten-Offizier
 Ach, o bleib mit deiner Gnade fern
 Ein junggnädiger, geschickter Herr
 Vom Adjutanten geschickt
 Geschickt im Abhorchen
 Horchposten spitzt die Löffel
 Spitzel will Ia werden
 Sieh Generalstäbchen
 Wieder so ein Spürhund
 Nix nix
 Du kannst nicht betrügen
 Und das Gemunkel
 Und das Genicke
 Und die nannten sich Kaiserliche
 Spreizen sich
 Tragen sich sauber
 Fort, Halunke
 Bleiben wir vom Soldatenhaufen
 Er bleibt am Stabe
 Das muss immer fressen
 Nummer 5 muss immer saufen
 Denn schwere Maschinengewehr- Ober-
 leutnants liegen im Hintergelände
 Sieh Höhepunkt
 Hintergelände liegt unter Feuerwasser
 Gute Schnapser schonen
 Gute Leutnants schonen
 Wieso, wieso?
 Herr Oberleutnant sind krank
 Gallensteins Lager
 Warum schmeissen wir euch nicht aus dem
 Land?
 Kriegsbegeisterung muss erhalten bleiben
 Darum bleiben aktive in Deckung
 Stets bereit einzutreten
 In eine Kantine
 Stets bereit einzuheiraten in eine Kuhsine
 Vertreter zur Stelle!
 Kommt der Vertreter, kommt schon Be-
 geisterungsschnaps
 Reservegeistleutnant übernimmt die M.-G.-
 Kompagnie
 Vorher nimmt er einen
 Nachher übergibt er sich
 Die Welt entlang
 Dudeldumdei
 Mutig geschwenkt
 Bei dem feigen Menschengeschlechte
 Gute Vernichtung, meine Herrn
 Aber nebenbei siud noch Nebenbeine

Bein 6?
Sieh Scheinarzt
Bein 7?
Herr Unterarzt
Die Missgeburt ist verarztet
Achtens?
Offizier zur besonderen Verschwendung
Der ganze Strudel strebt nach oben
Sagt Goethe
Denn er war unser.
Fortsetzung folgt

Herrmann der Wunderbare

(Wie man mit dem Dampfhammer philosophiert)

Die Pflege der Theaterwissenschaft in Berlin „Die theatergeschichtlichen Übungen, die Professor Max Herrmann jedes zweite Semester an der Universität abhält, sind diesmal dadurch besonders erwähnenswert, dass sie ins Theaterwissenschaftliche hineinspielen. Es sind sogar recht eigentlich theaterwissenschaftliche Übungen in den Dienst der Theatergeschichte gestellt. Es wird nämlich an Kaysslers Theaterstücken „Simplicius“ und „Jan der Wunderbare“ untersucht, ob sie einen Niederschlag seines schauspielerischen Wesens geben. Hierdurch soll geprüft werden, ob die Methodik berechtigt ist, aus den Schauspielerstücken der Vergangenheit Rückschlüsse auf die Schauspielkunst ihrer Verfasser zu tun. Die unter dem Protektorat Professor Herrmanns stehende Akademische Vereinigung für Theaterwissenschaft, die ins dritte Semester geht, bespricht in ihren allwöchentlichen im Lessing-Museum stattfindenden Zusammenkünften die Inszenierungsprobleme in Dramen Herbert Eulenburgs. Daneben werden Theaterverwaltungsfragen erörtert und Kaysslers Schauspielernotizen zur Diskussion gestellt.“
„Berliner Tageblatt“
(2. Juni 1920)

Uff. Noch einmal. Also Übungen spielen hinein. Theater ist eine schöne Geschichte. Geschichte ist ein anderes Theater. Theater-Geschichte ist jedes zweite Semester. Ein Semester Schonzeit für Füchse und Hosen. Burschen heraus. Theatergeschichtliche Übungen sind diesmal dadurch besonders er-

wähnenswert, dass sie sogar recht eigentlich theaterwissenschaftliche Übungen in den Dienst der Theatergeschichte gestellt, in das Theatergeschichtliche hineingespielt, die Professor Herrmann, der Professor Max, jedes zweite Semester hält er sie ab, es wird nämlich Kayssler niedergeschlagen, Simplicius Friedrich der Grosse Wunderbare. Ob die Methodik berechtigt ist? Hierdurch soll geprüft werden. Professor Herrmanns stehende Vereinigung geht. In ihrem allwöchentlich altdeutsch im Lessing-Theater-Museum stattfindenden Panoptikum geht sie mit dem Inszenierungsproblem mit dem heißen Brei für die Katze um den Eulenberg, meine Herren, ins dritte Semester kommen wir nun zu kurz, will sagen zu Kurt Götz, Kadelburg und Ferdinand Bonn, daneben Theaterverwaltungsfragen erörtert werden, und Sherlock Holmes untersucht Vergangenheit auf Vergehen, die Menagerie der Studenten „o Deutschland hoch in Ehren“ doch kocht Seife aus dieser Jugend, die noch Schauspielernotizen unter dem Protektoratensiemal warum schauspielerisches Unwesen keine Kunst ist, hierdurch sollen Sie geprüft werden auf Rückschlüsse auf Schauspielkunst ob theatergeschichtliche Übungen, Zusammenkünfte bei mässigen süd-westlichen Winden keine oder unerhebliche Niederschläge wodurch das Reagenzglas besonders Lackmuspapier zur Prüfung Kurt Schwitters gewidmet, denn auch Berlin ist eine schöne Stadt und heisst von hinten Nilreb, wogegen kein Pferd wiehert, um wieder auf die Universität zurückzukommen.

Otto Nebel

Inhalt

Lothar Schreyer: Kreuzigung
Kurt Schwitters: Tran Nummer 11
Rudolf Blümner: Kleine kritische Fabeln
Otto Nebel: Zuginsfeld
Otto Nebel: Herrmann der Wunderbare
Th. Hellesen: Zeichnung
Fernand Léger: Zeichnung
Marc Chagall: Zeichnung
Franz Marc: Aquarell / Vierfarbendruck
August 1920

Verlag Der Sturm

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 134 a
Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am fünften jedes Monats

Jedes Heft enthält eine mehrfarbige Kunstbeilage
Holzschnitte (stets vom Stock gedruckt) und
Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 24 Mark / Ein Halbjahr
15 Mark / Einzelheft 4 Mark 50 Pfennige

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1—10

		Gewöhnliche Ausgabe:	Sonder- ausgabe:
1. Jahrgang	1910/11	60 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	60 Mark	—
5. Jahrgang	1914/15	45 Mark	60 Mark
6. Jahrgang	1915/16	45 Mark	60 Mark
7. Jahrgang	1916/17	45 Mark	60 Mark
8. Jahrgang	1917/18	45 Mark	60 Mark
9. Jahrgang	1918/19	45 Mark	60 Mark
10. Jahrgang	1919/20	45 Mark	

Einzelhefte, soweit vorhanden, je 4 Mark 50 Pfennige

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum

Schützengrabenverse
Gebunden 12 Mark

Franz Richard Behrens

Blutblüte / Gedichte
Geheftet 4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Hermann Essig

Der Frauenmut / Lustspiel

Ueberteufel / Tragödie

Ihr stilles Glück / Drama

Ein Taubenschlag / Lustspiel

Napoleons Aufstieg / Tragödie

Der Wetterfrosch / Erzählung

Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 6 Mark

Kurt Heynicke

Rings fallen Sterne / Gedichte
6 Mark / Zweite Auflage

Adolf Knoblauch

Die schwarze Fahne / Eine Dichtung
3 Mark

Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte
6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Ernst Marcus

Das Problem der exzentrischen Empfindung und
seine Lösung

6 Mark / Zweite Auflage

Das Erkenntnisproblem

6 Mark / Zweite Auflage

Wilhelm Runge

Das Denken träumt / Gedichte
4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Paul Scheerbart

Glasarchitektur / In 111 Kapiteln
3 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer

Meer / Sehnte / Mann / Dramen
4 Mark 50 Pfennige

Nacht

3 Mark

August Stramm

Du / Liebesgedichte
6 Mark / Dritte Auflage
Tropfblut / Gedichte
Gebunden 15 Mark

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte
7 Mark 50 Pfennige

Max Verworn

Keltische Kunst / Mit Abbildungen
3 Mark

Herwarth Walden

Einblick in Kunst
Zur Zeit vergriffen

Gesammelte Schriften / Band I
Kunstmaler und Kunstkritiker
4 Mark 50 Pfennige

Das Buch der Menschenliebe

6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman

6 Mark / Gebunden 9 Mark
Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark

Weib / Komitragödie

6 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Sünde / Spiel an der Liebe

Letzte Liebe / Komitragödie

Glaube / Komitragödie

Jedes Buch 3 Mark

Kind / Tragödie

Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie

Menschen / Tragödie

Jedes Buch 4 Mark 50 Pfennige

Sturm-Bücher

August Stramm

Sancta Susanna

Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl

Die Hängematte des Riugé

Peter Baum

Kyland

Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennige

Musik

Herwarth Walden

Gesammelte Tonwerke

Dann / Vergeltung / Verdammnis / Werk 11-3

Dichtungen von Else Lasker-Schüler

Für Gesang und Klavier / Je 3 Mark

Bruder Liederlich / Werk 5¹

Für Gesang und Klavier / 3 Mark

Entbietung / Werk 9²

Dichtung von Richard Dehmel

Für Gesang und Klavier / 3 Mark

Zehn Dafnislieder / Werk 11

Zu Gedichten von Arno Holz

Für Gesang und Klavier / 12 Mark

Die Judentochter / Werk 17¹ / 4 Mark 50 Pfennige

An Schwager Kronos / Werk 17²

Für Gesang und Klavier / 3 Mark

Schwertertanz / Werk 18

Für Klavier / 6 Mark

Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21

Für Klavier / 3 Mark

Tanz der Töne / Werk 23

Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke

Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift
Der Sturm / Originallithographie

Abzug 30 Mark

Sturm-Karten

Jede Karte 60 Pfennige

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken
folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	Fernand Léger 2
Rudolf Bauer 4	August Macke 1
Fritz Baumann 1	Franz Marc 1
Willi Baumeister 1	Carl Mense 1
Vincenc Benes 1	Jean Metzinger 1
Umberto Boccioni 2	Johannes Molzahn 2
Campendonk 2	Georg Muche 1
Marc Chagall 5	Gabriele Münter 1
Robert Delaunay 1	Negerplastik 1
Lyonel Feininger 1	Oskar Schlemmer 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünwald 1	Gino Severini 3
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 6
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1

Sturm-Ausstellungskataloge

Mit Abbildungen

Alexander Archipenko Skupina
Molzahn Gino Severini

Je 60 Pfennige

Tour Donas / Nell Walden

Franz Marc

Je 1 Mark 50 Pfennige

Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1913

Mit 50 Abbildungen in Kupfertiefdruck

3 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm

Auf Japanpapier

Jeder Kunstdruck 6 Mark

Rudolf Bauer

Schwarz-Weiss-Komposition 14

Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden
Die Zurückbleibenden

Campendonk: Zeichnung

Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigen-
spieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen

Robert Delaunay: Der Turm

Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen

Mark Wippach II

Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft

Kandinsky: Zwei Zeichnungen

Paul Klee: Kriegerischer Stamm

Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf

Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus

4 Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert

Oskar Kokoschka: Tierbilder

Fernand Léger: Akt

Franz Marc: Katzen

Johannes Molzahn: Zeichnung

Gino Severini: Tango argentino

William Wauer: Sehnsucht / Tanz

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten

Jede Karte 60 Pfennige

I. August Stramm	XII. Gabriele Münter
II. Herwarth Walden	XIII. Rudolf Bauer
III. van Heemskerck	XIV. Nell Walden
IV. Kandinsky	XV. Mynona
V. Rudolf Blümner	XVI. Molzahn
VI. Campendonk	XVII. Kurt Heynicke
VII. Peter Baum	XVIII. William Wauer
VIII. Albert Gleizes	XIX. Lothar Schreyer
IX. Oskar Kokoschka	XX. Georg Muche
X. Alexander Archipenko	XXI. Arnold Topp
XI. Paul Klee	XXII. Kurt Schwitters

Sturm-Hochschule

Viertes Jahr

Berlin / Potsdamer Strasse 134 a

Leitung: Herwarth Walden

Unterricht in der expressionistischen Kunst

Bühne / Schauspiel / Vortragskunst / Malerei

Dichtung / Musik

Lehrer der Sturmschule

Rudolf Bauer / Rudolf Blümner / Jacoba van
Heemskerck / Georg Muche / Lothar Schreyer
Arnold Topp / Herwarth Walden / William Wauer

Sprechstunden der Leitung: Montag, Mittwoch
Freitag, Sonnabend 4-5

Leitung der Sturmschule für Holland:

Jacoba van Heemskerck / Den Haag

Anmeldungen durch den Sturm / Berlin W 9

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10-6 Uhr / Sonntags 11-2 Uhr

Tageskarte 2 Mark

einschliesslich „Bier- und Lustbarkeitssteuer“

Monatlicher Wechsel

Achtundachtzigste Ausstellung

August 1920

Reinhard Goering

Thomas Ring

Walter Selle / Gedächtnisausstellung

Neunundachtzigste Ausstellung

September 1920

Reinhard Goering

Paul Klee

Eröffnung Mittwoch, den 1. September 1920

Der Sturm

verfügt über Werke folgender Künstler (Gemälde
Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf
und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko
Rudolf Bauer / Willi Baumeister / Fritz Baumann
Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Campendonk
Carlo D. Carra / Marc Chagall / Delaunay / Sonja
Delaunay-Terk / Tour Donas / Max Ernst / Emil
Filla / Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto
Gutfreund / Hugo Händel / Jacoba van Heemskerck
Sigrid Hjertén-Grünwald / Isaac Grünwald / Johan-
nes Itten / Kandinsky / Paul Klee / Oskar
Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger / Franz
Marc / Jean Metzinger / Johannes Molzahn / Otto
Nebel / Francis Picabia / Kurt Schwitters / Oskar
Schlemmer / Gino Severini / Fritz Stuckenberg
Arnold Topp / Maria Uhden / Nell Walden
William Wauer

Sturm-Abende

In der Kunstaussstellung Der Sturm

Jeden Mittwoch $\frac{3}{4}$ 8 Uhr

Rezitation Rudolf Blümner

Wiederbeginn am 1. September

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm
sind signierte und nummerierte Handdrucke, von
den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich
zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich.
Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm
kostenlos.

Kunstbuchhandlung Der Sturm

Potsdamer Strasse 138a

Fernruf Lützow 4443

hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig
und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen

Lothar Schreyer

Die neue Kunst

3 Mark

Farbige Kunstdrucke

Marc Chagall

Kutscher / Aquarell

Frau / Aquarell

Je 7 Mark 50 Pfennige

Paul Klee

Spiel der Kräfte einer Landschaft

7 Mark 50 Pfennige

Kandinsky: Aquarell 6

7 Mark 50 Pfennige

August Stramm: Gesammelte Dichtungen

I. und II. Band erschienen

Jeder Band 12 Mark

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung
in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen
6 Mark / Dritte Auflage

Expressionismus / Die Kunstwende

Herausgegeben von Herwarth Walden

Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken

30 Mark / gebunden 50 Mark

Die Sturm-Bühne

Jahrbuch des Theaters der Expressionisten

Jede Folge 90 Pfennige

Achte Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher

Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke

Je 7 Mark 50 Pfennige

I. Marc Chagall

II. Alexander Archipenko

III. Paul Klee

IV. Kurt Schwitters

Erscheint im August

Sturmbühne / Theater der Expressionisten

Künstlerhaus / Bellevuestrasse 3

Sonnabend, den 11. September abends 8 Uhr

Die Haidebraut / Dichtung von August Stramm

Uraufführung

Karten 40, 30, 20, 10 Mark

Für die Mitglieder der Gesellschaft der Sturmfreunde
zu halben Preisen

Anzeigen werden nicht aufgenommen

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Lothar Schreyer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag

F. Harnisch / Berlin W 35

Druck: Druckerei für Bibliophilen / Berlin NO 18